Quo vadis, E-Learning?

Zentralisierung vs. Dezentralisierung von E-Learning-Services

Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos
Center für Digitale Systeme
Freie Universität Berlin

Freie Universität Berlin

Foto: Bernd Wannenmacher

Perspektiven

„Perspektiven“

Bronzeskulptur von
Volker Bartsch
an der Freien Universität

Neue Perspektiven für Hamburg!?

Prof. Dr. D. Lenzen,

Präsident der Freien Universität Berlin

Foto: David Ausserhofer

Politiker über Medienkompetenz

Auszug aus dem Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP (2009):

1.4 Qualität für Bildung und Erziehung

„Qualität in Bildung und Erziehung erfordert besonders gut ausgebildete Fachkräfte. Wir werden deshalb verstärkt in die Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern investieren und unterstützen die Länder bei der Ausweitung entsprechender Qualifizierungsangebote, auch auf akademischem Niveau. Wir werden dazu beitragen, die Lehrerausbildung an deutschen Hochschulen zu stärken.

Der Erhöhung der Medienkompetenz kommt dabei eine besondere Rolle zu.“

Medien in der Wissenschaft

GMW
Gesellschaft
für Medien in der
Wissenschaft e.V.

Werden Sie jetzt Mitglied!

www.gmw-online.de

Gliederung

I. **Der Begriff des E-Learning und warum das „E“ unverzichtbar ist**

II. Positionierung von E-Learning an der Hochschule

III. Struktur und Organisation der Services

IV. Auswirkungen des Prinzips Web 2.0

V. Lessons learned

E-Learning

Begriff

Alle Formen von Lernen, bei denen digitale Medien für die

- Präsentation
- Distribution
- Kommunikation

eingesetzt werden.

[Michael Kerres]

E-Learning

Begriff

„... Ach ja, die Leute in der Bundeswehr-hochschule verstehen unter E-Learning etwas ganz anderes als wir:

Computersimulationen, wie man Fahrzeuge steuert. ....“

E-Learning

Contra

Der Begriff E-Learning ist verwirrend, denn

- mit „E“ wird nicht anders gelernt / gelehrt als ohne
- uneinheitliche Begriffsdefinition des E-Learning
- kostenintensiv aufgrund doppelter Strukturen
- schlechter Ruf

[Gudrun Bachmann]

Formen des Lernens

Warum überhaupt differenzieren?

~~problem based~~

~~just-in-time~~

~~life long~~

~~E~~

~~distance~~

~~online~~

~~blended~~

} - LEARNING

E-Learning

Beispiel

Fahrzeugsimulator

E-Learning

Beispiel

Playstation

(Nicht-)Verwendung des Begriffs

Beispiel: OpenYaleCourses

Online-Kurse der Yale University inkl.

- YouTube-Channel
- iTunes

ohne den Begriff des E-Learning bzw. Distance Learning zu verwenden

E-Learning

Pro

Das „E“ ist nicht überflüssig, denn

- es steht nicht ausschließlich für die verwendeten Werkzeuge
- „Learning“ ist ebenso wenig einheitlich definiert wie E-Learning
- Alleinstellungsmerkmal des E-Learning: **Interdisziplinarität**

[Gabi Reinmann]

E-Learning

Abgrenzung

Das „E“ ist nicht verzichtbar, wenn

wir als

- Alleinstellungsmerkmal des E-Learning den **maschinengestützten Lernprozess**

postulieren.

Lernen mit Hilfe (programmierbarer) Automaten kann zweifelfrei als E-Learning bezeichnet werden.

(Manche werden diese Abgrenzung als zu eng empfinden.)

[Nicolas Apostolopoulos]

E-Learning revisited

Ich setze auf …

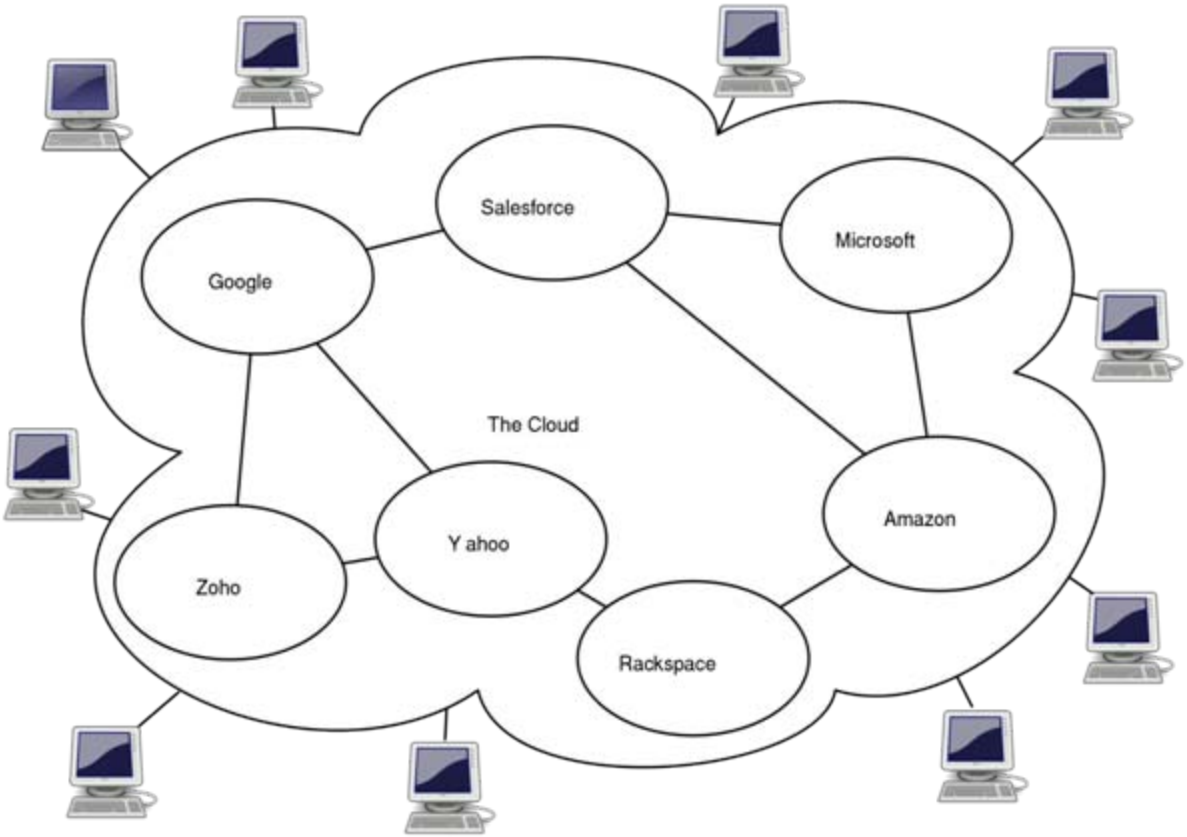
Technology Enhanced Learning (TEL)

mit Hilfe von

Educational Technology.

E-Learning

Vision



Vernetzte Welt:

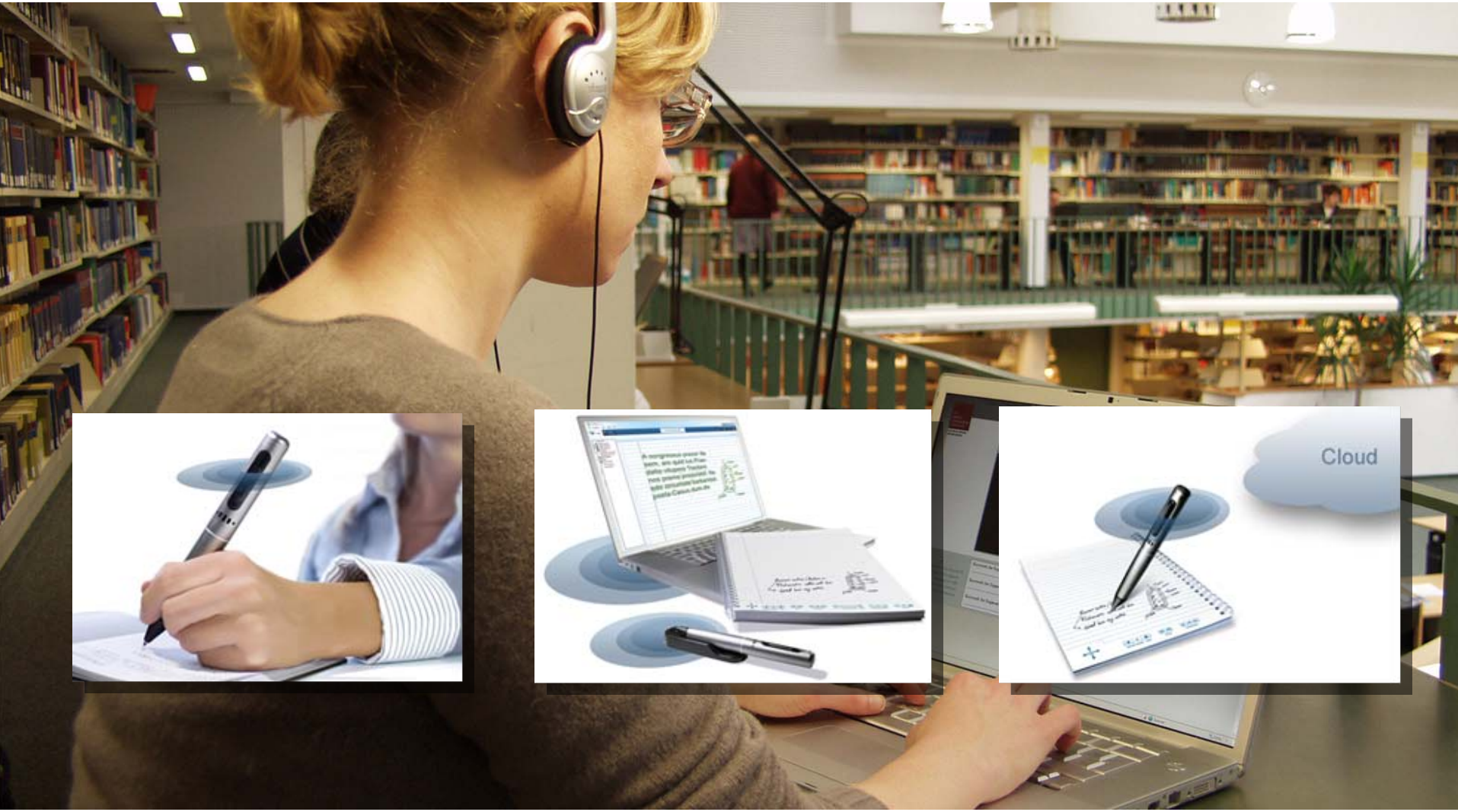
Cloud Computing

Grafik: Sam Johnston

E-Learning

Vision

- Hybride Übergänge zwischen analoger & digitaler Welt
- veränderte motorische und intellektuelle Fähigkeiten der Menschen
- Maschinen verknüpfen Wissen (Faktenwissen und Erfahrung)


Cloud

Gliederung

I. Der Begriff des E-Learning
und warum das „E“ unverzichtbar ist

II. Positionierung von E-Learning an der Hochschule

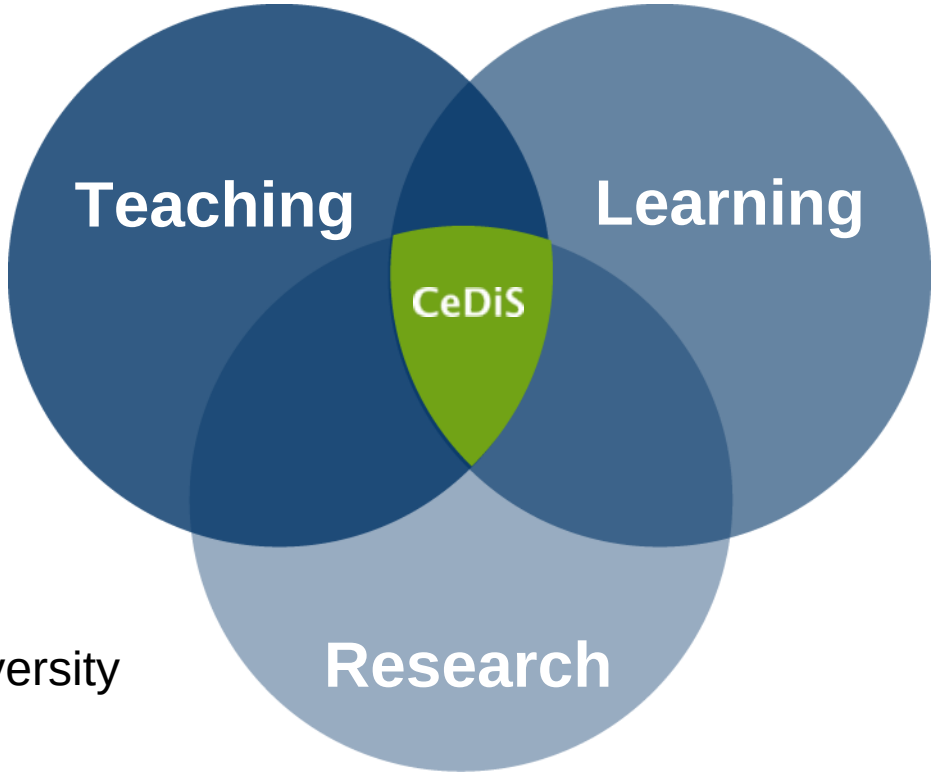
III. Struktur und Organisation der Services

IV. Auswirkungen des Prinzips Web 2.0

V. Lessons learned

Credo

Exzellente Universität

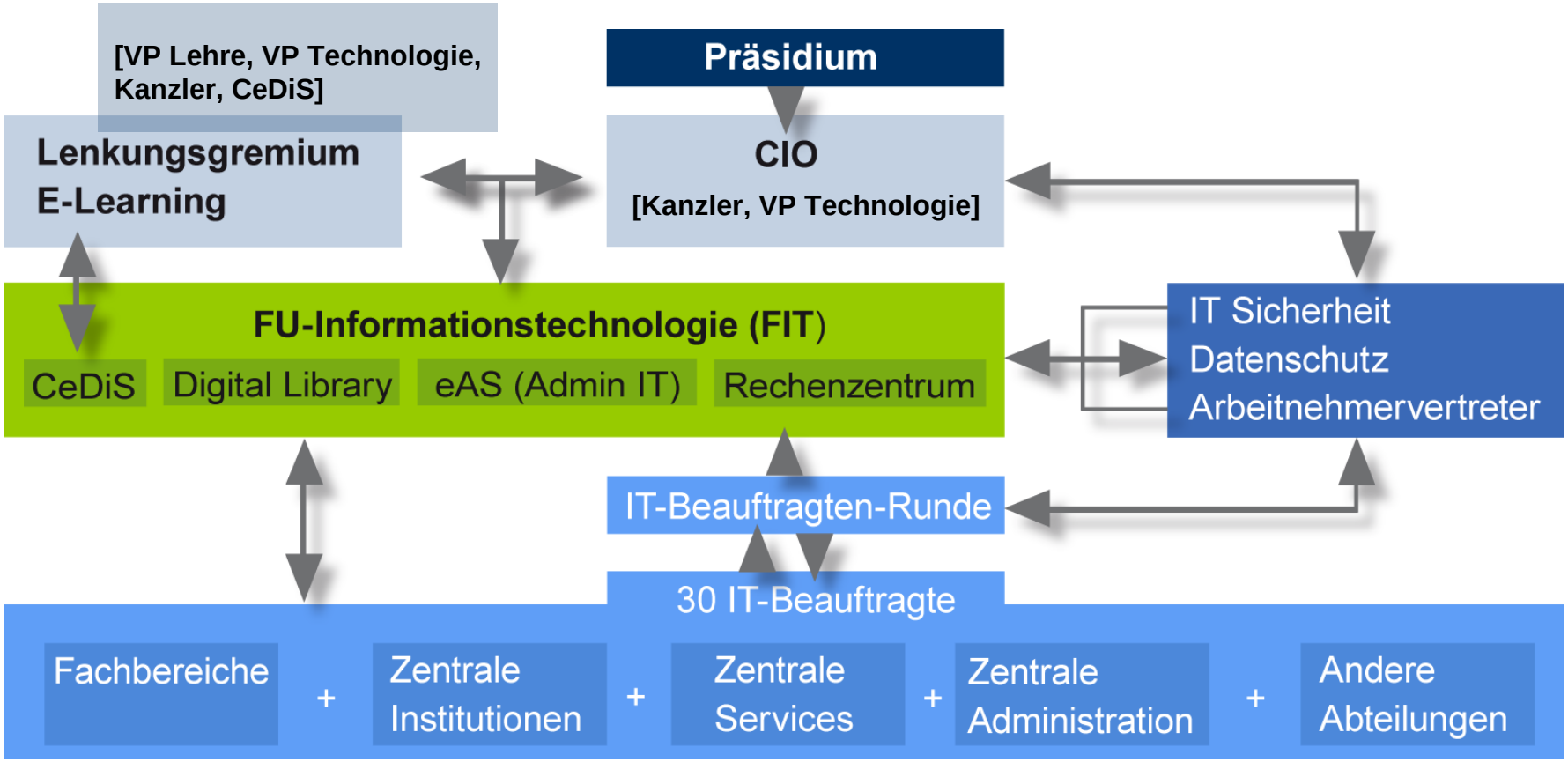


Nach Gerhard Casper (Hamburg),

ehemaliger Präsident der Stanford University

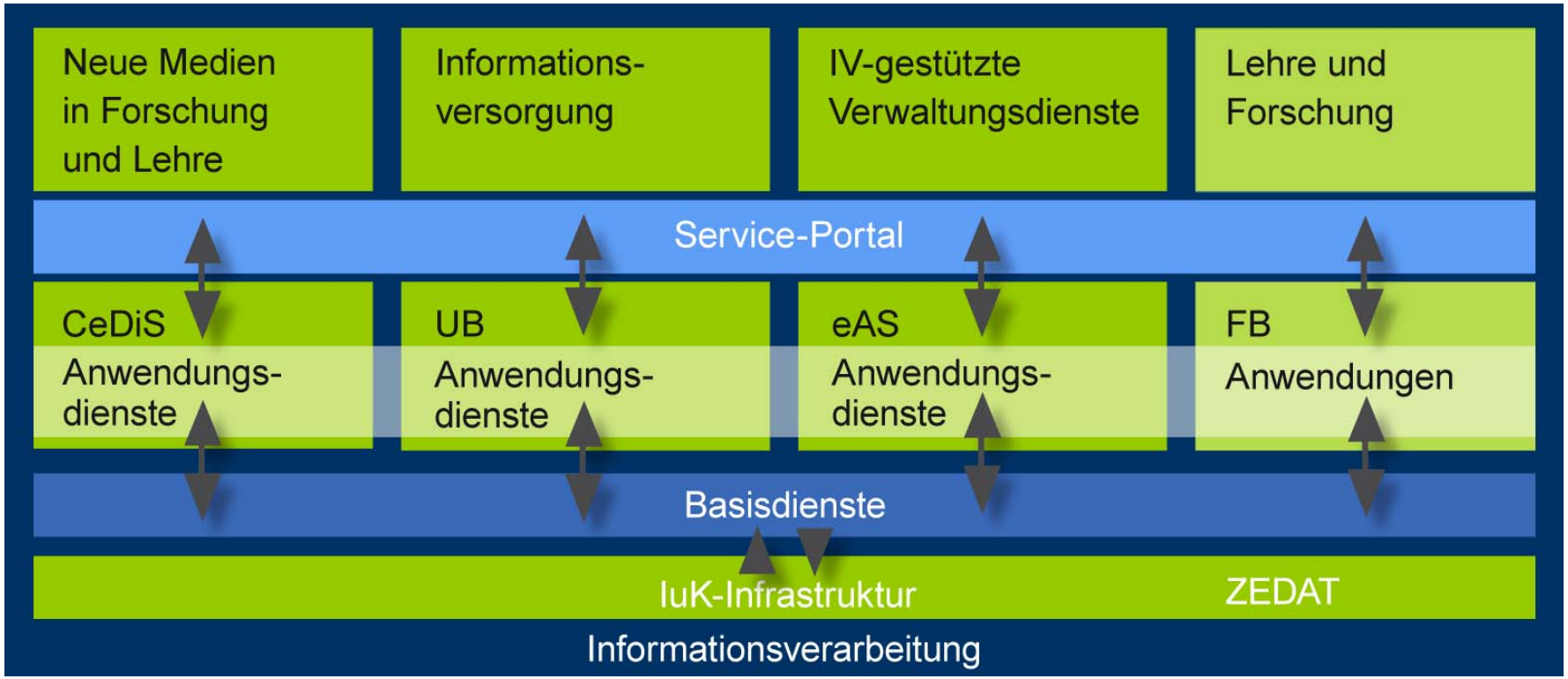
Struktur

IT an der Freien Universität



Struktur

IT an der Freien Universität (FIT)



Strategische Zusammenarbeit

IT an der Freien Universität

Aufgaben CIO

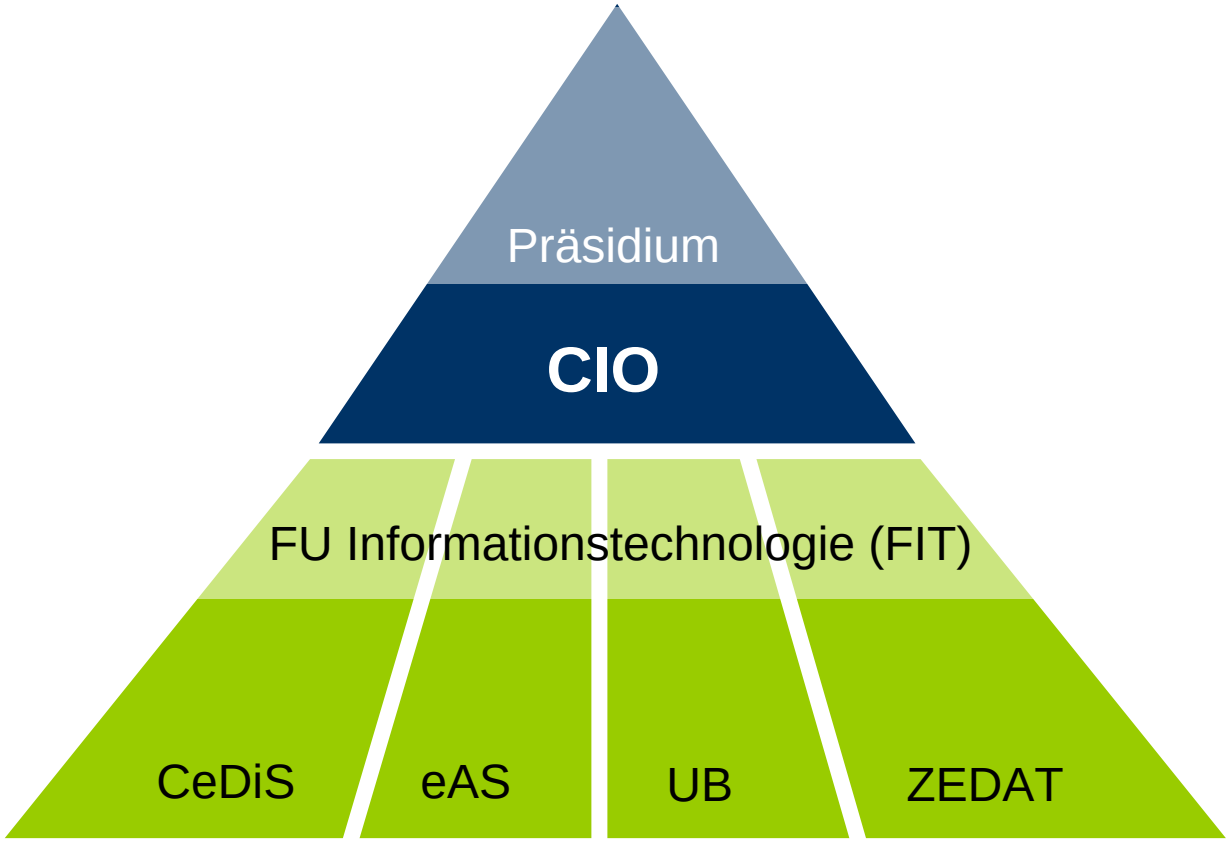
1) Formulierung IuK-Strategie
2) Richtlinienkompetenz
3) Koordination der zentralen Versorgungsträger
4) Bereitstellung von Ressourcen

Aufgaben FIT

1) Vorbereitung und Umsetzung der IuK-Strategie
2) Abgestimmte Gestaltung des Versorgungskonzepts
3) Weiterentwicklung des Konzepts
4) Beratung des CIO

Strategische Zusammenarbeit

IT an der Freien Universität



Gliederung

I. Der Begriff des E-Learning
und warum das „E“ unverzichtbar ist

II. Positionierung von E-Learning an der Hochschule

III. Struktur und Organisation der Services

IV. Auswirkungen des Prinzips Web 2.0

V. Lessons learned

Zentralisierung vs. Dezentralisierung

It´s the economy, stupid ...

Bill Clinton

Eine Möglichkeit, über Zentralisierung oder Dezentralisierung von Services zu entscheiden, ist die **Beurteilung nach der Wirtschaftlichkeit.**

Zentralisierung vs. Dezentralisierung

Preiswertes Lernen ...

Der Hörsaal der Zukunft

… ist digital geprägt.

Staat

+

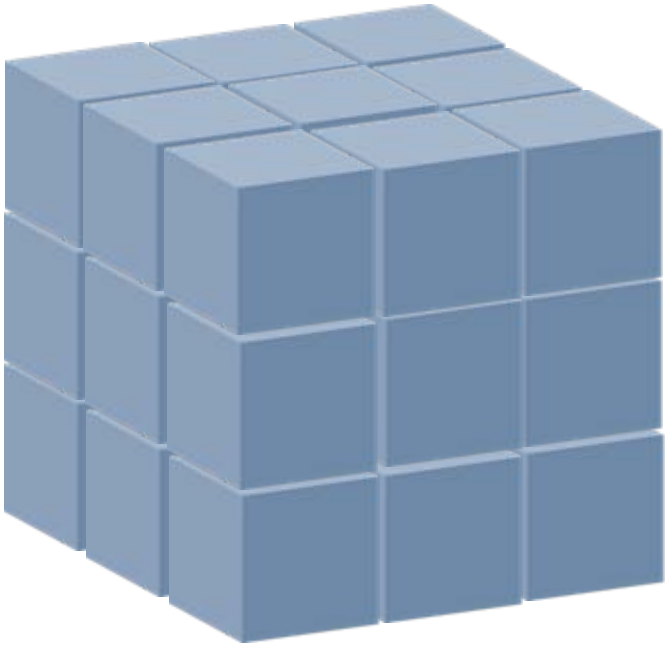
Bürger

=

http://www.notebookpraemie.de

Zentralisierung vs. Dezentralisierung

Prinzip: Skalierbarkeit



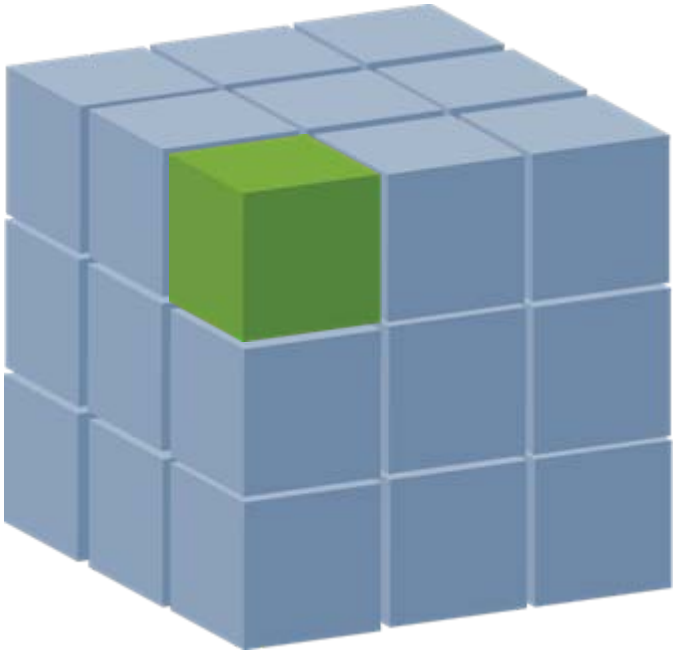
Alles, was skalierbar ist, wird zentral organisiert.

Beispiele:

- Learning Management System (LMS)
- Content Management System (CMS)
- A/V Services
- Social Software

Zentralisierung vs. Dezentralisierung

Prinzip: Leuchtturm-Funktion



Mindestens ein **Alleinstellungsmerkmal** innerhalb der gesamten Institution mit Leuchtturm-Funktion sollte zentral angesiedelt werden. Dies erzeugt jedoch eine **Monopolstellung** (?)

Beispiele:

- Design an der Freien Universität (+)
- Design an der UdK (-)

Struktur

CeDiS

- Anwendungen
- E-Content, E-Examinations, E-Learning, Open Access, Portale, Digitale Archive
- LMS, CMS, E-Publishing, Web 2.0
- Didaktik, Medienproduktion, Authoring, Content Repositories
- Design, Internet Technologien

Zentralisierung vs. Dezentralisierung

Kontrollierte Dezentralisierung

- Schrittweise Dezentralisierung
- Know How Tansfer

Zentralisierung vs. Dezentralisierung

Prinzip: Kooperative Strukturen

Dezentralisierung wird durch **kooperative Strukturen** ermöglicht. Dies geschieht in zwei Richtungen.

- top-down
- bottom-up

Beispiele:

- CeDiS schickt E-Learning-Berater in die Fachbereiche
- E-Learning-Förderung ermöglicht Selbständigkeit & Wachstum

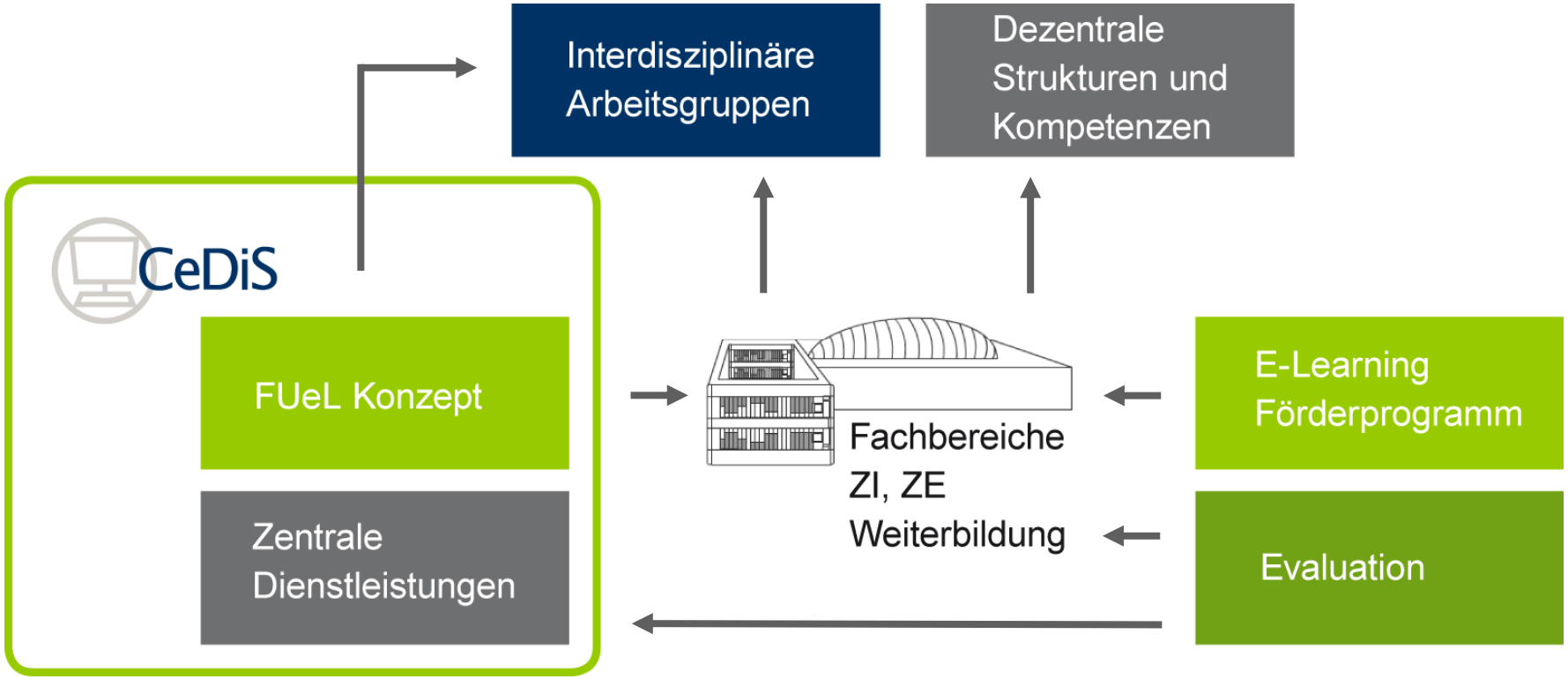
Zentralisierung vs. Dezentralisierung

Das Projekt FUeL - FU eLearning

E-Learning verbessern und vorantreiben.

Zentralisierung vs. Dezentralisierung

Das Projekt FUeL - FU eLearning



Zentralisierung vs. Dezentralisierung

E-Learning-Beratung I: Projektbeginn

Dienstleistungen

Einsatz der Lernplattform

Inhaltserstellung

DOZENTEN

Mediendidaktik

Förderprogramm

...

CeDiS

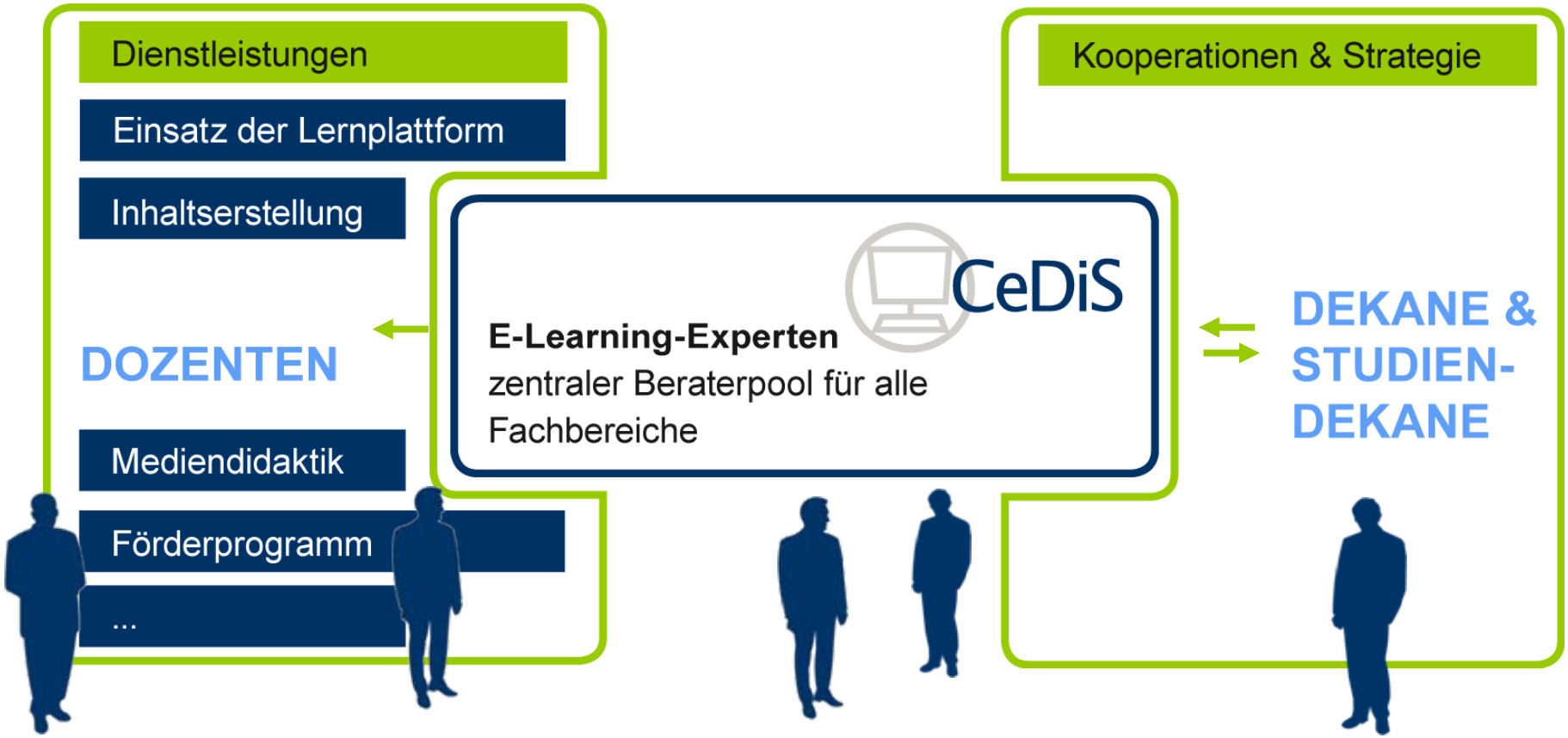
E-Learning-Berater
feste Ansprechpartner für jeden Bereich
und für jeden Dozenten

Kooperationen & Strategie

DEKANE &
STUDIEN-
DEKANE

Zentralisierung vs. Dezentralisierung

E-Learning-Beratung II: Re-Zentralisierung



Zentralisierung vs. Dezentralisierung

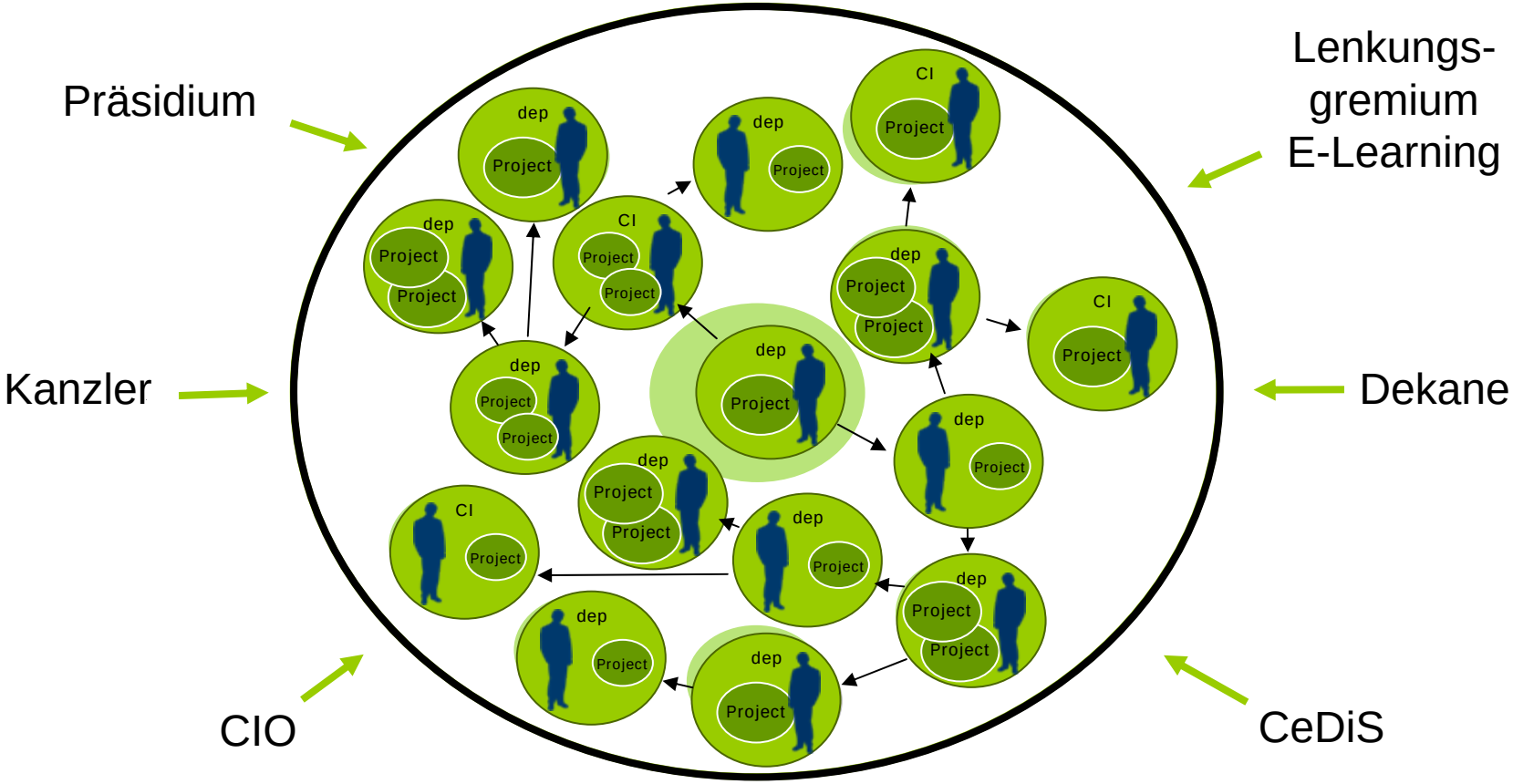
E-Learning-Förderung

Dozent stellt Antrag

CeDiS spricht Empfehlung aus

Lenkungsgremium E-Learning entscheidet +/-

E-Learning Projekte wachsen


Präsidium
Lenkungs-
gremium
E-Learning
Kanzler
Dekane
CIO
CeDiS
dep
Project
CI

Gliederung

I. Der Begriff des E-Learning
und warum das „E“ unverzichtbar ist

II. Positionierung von E-Learning an der Hochschule

III. Struktur und Organisation der Services

IV. Auswirkungen des Prinzips Web2.0

V. Lessons learned

Web 2.0

Corporate Social Software

Basisdienste:

- Blogs, Wikis (für Lehre und Forschung)
- Persönliches Profil (Interessen und Kompetenzen)
- Individualisierbare Portalanwendungen
- Vernetzung von Anwendungen

Einführung von Regeln zur Nutzung von Social Software

Web 2.0

Social Media

Social Software

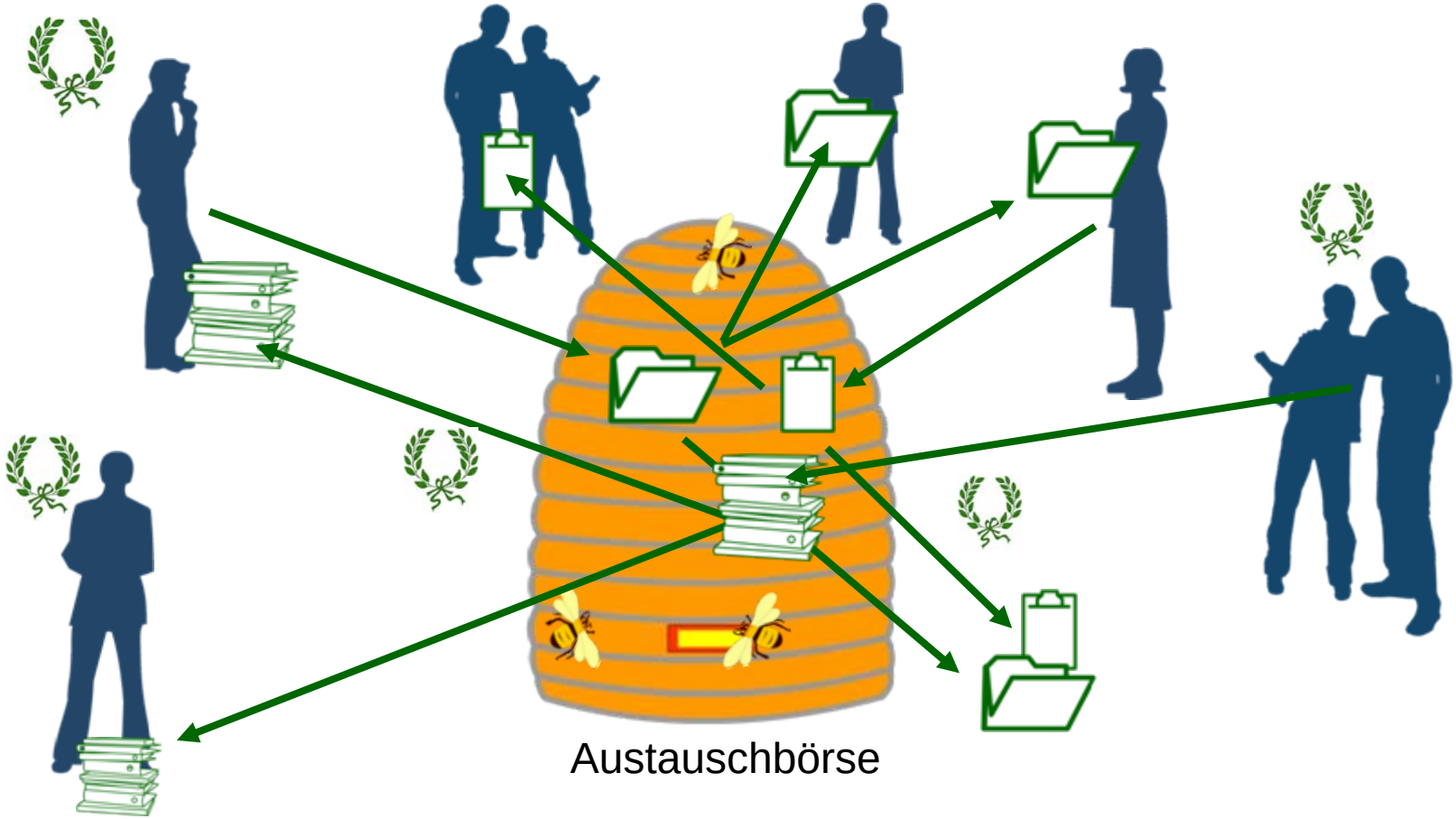
- Inhalte von Nutzern produziert
- Niedrige Hemmschwelle / leichte Bedienbarkeit
- Das Internet als Arbeitsraum
- Selbst-Organisation der Nutzer
- Soziale Netzwerke
- Verlinkung von Inhalten und Dienstleistungen

Blogs und Wikis in der Lehre

- Einfache Erstellung von Web-Inhalten durch Lehrende und Lernende
- Förderung von Kollaboration und Kommunikation
- Diskursiver Schreibstil
- Peer-Review
- Gemeinsames Schreiben
- Wissensaustausch durch Netzwerke und Verbindungen

Web 2.0

Studierendenportale



Web 2.0

Auswirkungen auf die kontrollierte Dezentralisierung

Spontane Gruppen-bildung & Massen-kommunikation

Management „von oben nach unten“

Behalten die Prinzipien

- **Skalierbarkeit,**
- **Alleinstellungsmerkmal und**
- **geregelte kooperative Strukturen**

als Indikatoren für Zentralisierung / Dezentralisierung ihre Gültigkeit auch angesichts der Möglichkeiten von Web 2.0?

Web 2.0 und die Zentren …

Kannibalisieren die Möglichkeiten, des Web 2.0 die gewachsenen zentralen Strukturen?

Gliederung

I. Der Begriff des E-Learning
und warum das „E“ unverzichtbar ist

II. Positionierung von E-Learning an der Hochschule

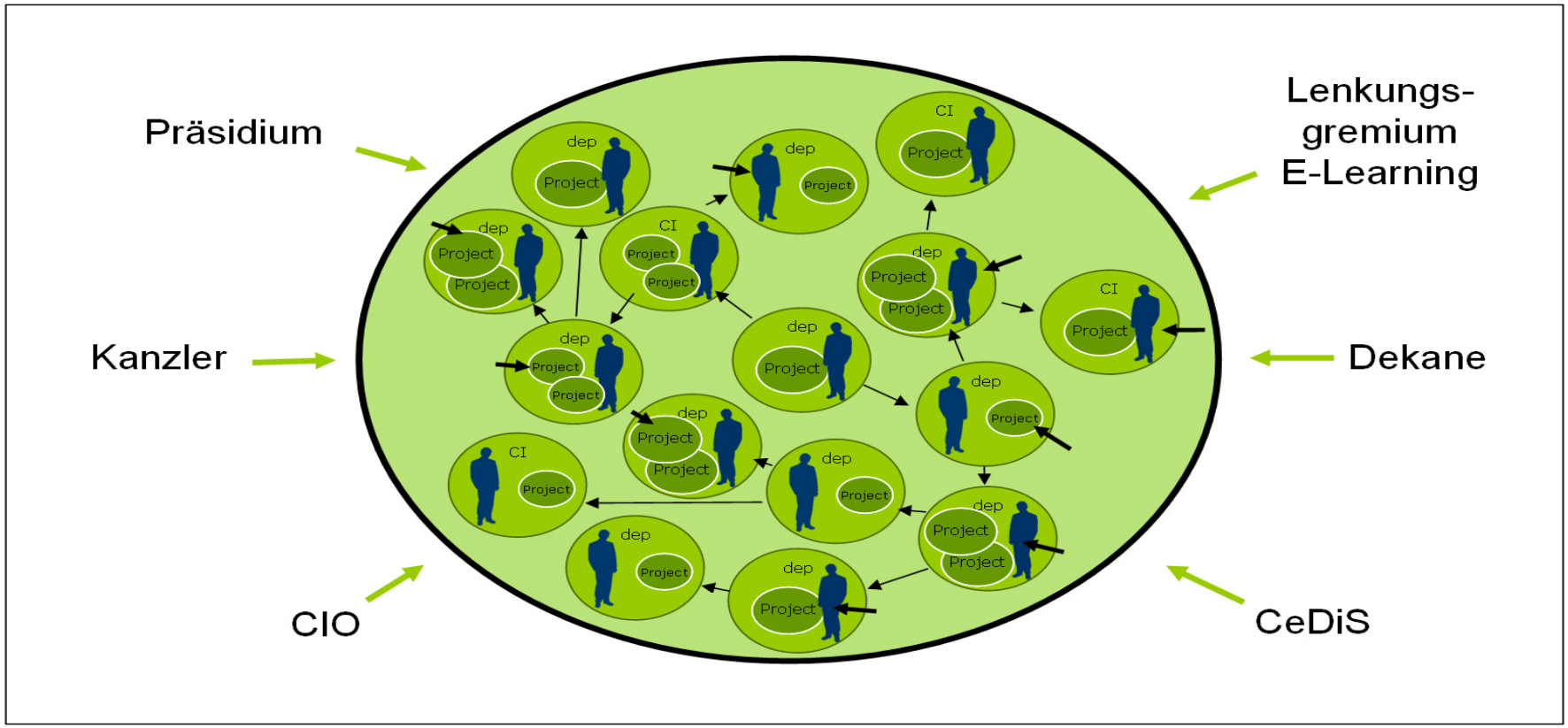
III. Struktur und Organisation der Services

IV. Auswirkungen des Prinzips Web 2.0

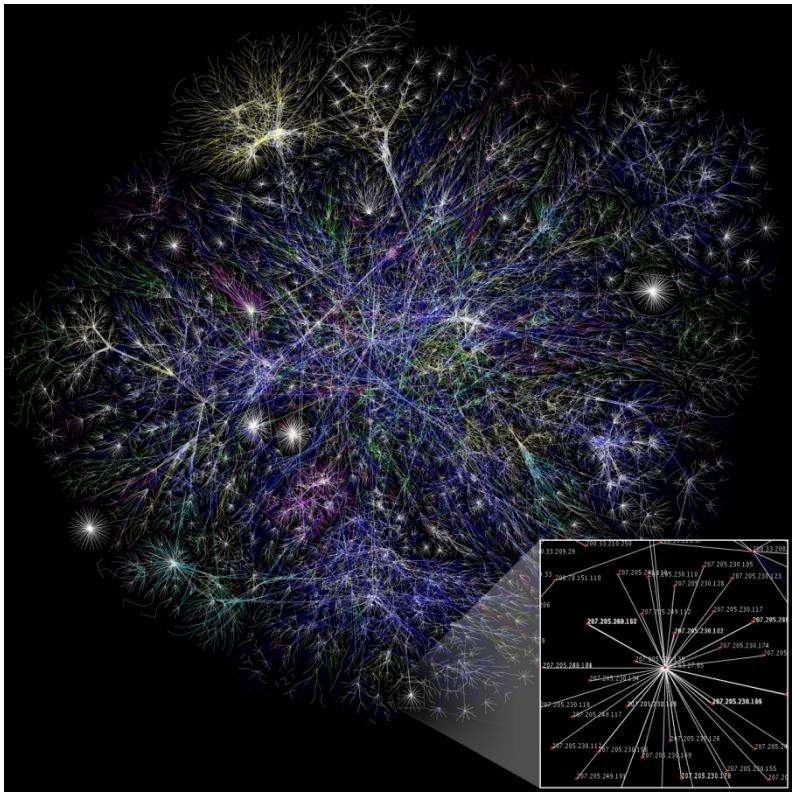
V. Lessons learned

Lessons Learned

E-Learning 1.0



Lessons Learned?



Das Prinzip der kontrollierten Dezentralisierung ist in einer Web 2.0-Umgebung schwer haltbar.

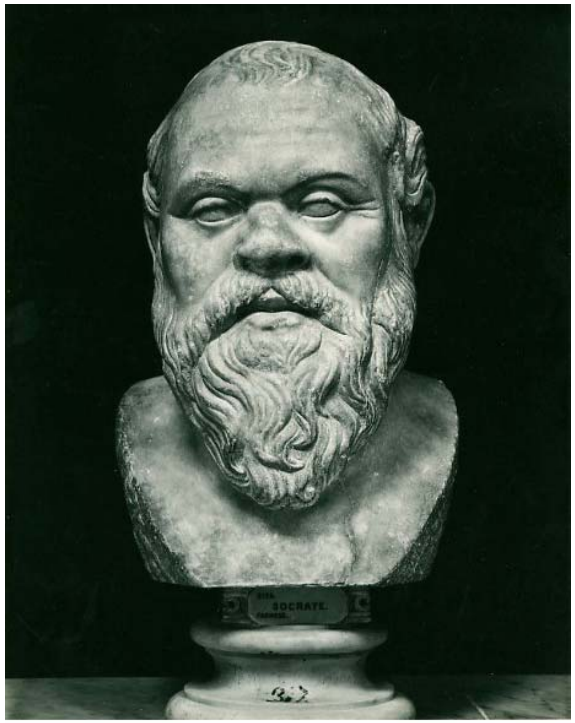
Web 2.0- Anwendungen funktionieren dezentral, verselbständigen sich und wachsen (oft unkontrolliert).

Lessons Learned

- E-Learning ist ein langfristiges Ziel (und personalintensiv)
- Unterstützung der Universitätsleitung ist erforderlich
- zentrales Kompetenzzentrum ist nötig (**kein Profit-Center**)
- enge Kooperation mit Fachbereichen und Einrichtungen ist wichtig
- kontrollierte Dezentralisierung (E-Learning 1.0), Know-How Transfer
- Migration ist nur schrittweise möglich
- interne Förderung und Qualifizierungsmaßnahmen
- zentrale Lernplattform bewirkt hohe Synergieeffekte
- E-Learning 2.0 erfordert neue Support-Konzepte

- Multimedia-Authoring ist eine große Herausforderung
- Rapid Authoring mittels A/V wird an Bedeutung zunehmen
- Wiederverwendbarkeit von Lernmodulen ist problematisch

Man lernt nie aus …



ΓΗΡΑΣΚΩ ΑΕΙ ΔΙΔΑΣΚΟΜΕΝΟΣ

ΣΩΚΡΑΤΗΣ
470-399 π.Χ.

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit!